

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Benedictus de SPINOZA**

**AUFSATZSAMMLUNG**

**18-4** *Spinoza-Studien* / Manfred Walther. - Heidelberg : Winter. - 22 cm. - (Beiträge zur Philosophie : Neue Folge). - ISBN 978-3-8253-6915-2 (Gesamtwerk) : EUR 126.00 (Subskriptionspr.)

**[#6270]**

Bd. 1. Gehorsam und Erkenntnis : die Philosophie Spinozas in religionsphilosophischer Perspektive. - 2018. - XIII, 405 S. - ISBN 978-3-8253-6467-0 : EUR 56.00

Bd. 2. Natur, Recht und Freiheit : Spinozas Theorie von Recht, Staat und Politik im Kontext der Frühen Neuzeit. - 2018. - XVII, 346 S. - ISBN 978-3-8253-6468-7 : EUR 56.00

Bd. 3. Spinoza in Deutschland : von G.W. Leibniz bis zu Karl Schmitt ; Philosophie - Wissenschaft - Ideologie. - 2018. - XVII, 531 S. - ISBN 978-3-8253-6469-4 : EUR 56.00

Im ersten Band<sup>1</sup> seiner gesammelten (nicht: vollständigen) *Spinoza-Studien* aus mehreren Jahrzehnten bietet Manfred Walther<sup>2</sup> den nur leicht bearbeiteten Wiederabdruck seiner Dissertation von 1968 bzw. 1971 (Druckfassung), die sich einem zentralen Thema der Philosophie Spinozas widmete. Ursprünglich sollte die Arbeit unter dem Titel *Selbstbehauptung aus Vernunft* erscheinen, was aber dem Autor wenig erfolgversprechend schien. So entschied er sich dafür, dem Buch einen anderen Titel zu geben, *Metaphysik als Antitheologie*, was auf die Theologenzunft als Adressaten zielte, aber offenbar doch eher bei den Philosophen Anklang fand. Dadurch war dann aber die Beziehung zum auch bei Blumenberg prominenten The-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1165078023/04>

<sup>2</sup> Siehe auch *Die Lebensgeschichte Spinozas* : mit einer Bibliographie / hrsg. von Manfred Walther unter Mitarb. von Michael Czelinski. - 2., stark erw. und vollst. neu kommentierte Aufl. der Ausg. von Jakob Freudenthal 1899. - Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog. - 21 cm. - (Specula ; 4). - ISBN 978-3-7728-2160-8 - ISBN 3-7728-2160-X : EUR 198.00 [8919]. - Bd. 1. Lebensbeschreibungen und Dokumente. - 2006. - XXVI, 425 S. : Ill. Bd. 2. Kommentar. - 2006. - VIII, 482 S. + 1 Fallt. - Bibliographie S. 287 - 464. - Rez.: **IFB 10-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz109258444rez-1.pdf>

ma der Selbstbehauptung<sup>3</sup> verdeckt, weshalb es hier auch nicht zu einer Rezeption der Arbeit gekommen sei (S. XI). Die Arbeit entfaltet die These, daß „sich Gestalt und Einheit der Philosophie Spinozas am besten erschließen lassen, wenn diese als Versuch einer Selbstbehauptung der Vernunft gegenüber der zumindest im Ansatz radikalen Vernunftkritik interpretiert wird, welche die spätmittelalterliche und, noch konsequenter, die reformatorische Theologie ausgearbeitet hatte, um die Angewiesenheit des Menschen auf die unverfügbare Transzendenz Gottes in der Frage nach dem nachzuweisen, was dem Menschen Ruhe und höchste Erfüllung gewährt“ (S. IX). Daraus folgte die Notwendigkeit, aus Gott heraus den Anspruch der Vernunft zu begründen, weshalb Spinoza „zu einer revolutionären Umstrukturierung der Grundbegriffe abendländischer Philosophie“ gezwungen war, die dann viel später Anknüpfungsmöglichkeiten für andere Denker bot (ebd.). Die Leitidee dieser Untersuchung hält Walther mit gutem Grund für nicht überholt. In seiner Studie behandelt er das Thema in einem Dreischritt: Nach Wahrheit und Methode geht er zur Erörterung der Grundzüge der Wirklichkeit über, wobei hier auch die Gotteslehre inbegriffen ist. Dann wird das Wesen des Menschen in seiner Stellung zu Welt und Gott in den Blick genommen. Alles bei Spinoza bleibt auf die praktisch-ethische Dimension bezogen, was auch bedeutet, daß sein System auch als die Antwort auf die Frage nach dem rechten Leben verstanden werde müsse.

Die Dissertation wird ergänzt durch drei weitere Studien, die thematisch in der Nähe angesiedelt sind: Erstens (und drittens) geht es um Biblische Hermeneutik bzw. theologische Politik nicht nur bei Spinoza, sondern auch bei Hobbes, deren Denken manche Berührungspunkte aufwies, wenn auch nicht von vornherein klar ist, wie sich das im Einzelnen darstellt. Walther gelangte aber im Laufe seiner Studien zu der Einsicht, daß Spinoza der „einzige große zeitgenössische Schüler“ von Hobbes war, dann weiter zu der heuristischen Maxime für die Hobbes-Forschung führte: „Versuche, so lange wie möglich Hobbes so zu lesen, wie Spinoza selber gedacht hat. Und nur wenn dies am Textbestand und am Skopus scheitert, versuche die Differenz zwischen beiden präzise zu fassen und die Einheit der Differenzen beim jeweiligen Denkern zu begreifen“ (S. 276 - 277). Für die Hobbes-Forschung sei es erst noch zu eruieren, was man aus einer solchen Maxime machen könnte – sieht man einmal von dem frühen Buch von Ferdinand Tönnies ab, das, wie Walther konstatiert, „sehr zum Schaden der Forschungslage, gegenwärtig in der Hobbes-Forschung praktisch unbekannt zu sein scheint“ (S. 279). Ein eigenes Kapitel ist der Wunderkritik Spinozas

---

<sup>3</sup> Siehe auch **Hans Blumenberg** : Philosoph in Deutschland: Die Jahre 1945 bis 1966 / Kurt Flasch. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2017. - 620 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-465-00017-4 : EUR 98.00 [#5578]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8869> - Ferner: **Selbstbehauptung** : autobiographisches Schreiben vom Krieg bei Goethe, Heine, Fontane, Benn, Jünger und Handke / Jan Röhnert. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2014. - 570 S. ; 22 cm. - (Das Abendland ; N.F. 39). - Zugl.: Braunschweig, Techn. Univ., Habil.-Schr., 2014. - ISBN 978-3-465-03851-1 : EUR 79.00 [#3873]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414726154rez-1.pdf>

gewidmet, ein in der Tat zentrales Problem, das dieser im *Tractatus theologico-politicus* diskutierte, jener Schrift, deren Ziel darin lag, „die Freiheit des Denkens (nicht: des Philosophierens), also Meinungsfreiheit allgemein, zu begründen“ (S. 281).

Der zweite Band<sup>4</sup> von Walthers Spinoza-Studien ist den stärker rechts- und staatstheoretischen Dimensionen von Spinozas Werk gewidmet, auch wenn man die Trennlinie eben wegen der ethisch-praktischen Dimension des Gesamtwerks nicht immer scharf ziehen können. So geht es hier denn um soziale Aspekte der Begründung von Vernunft, um die verschiedenen Formen von Naturrecht, Zivilrecht und Völkerrecht (dazu auch ein englischsprachiger Aufsatz), um die Transformation des Naturrechts in der Rechtsphilosophie Spinozas und das wichtige Thema des Widerstandsrechts. Auch die Institutionenlehre kommt nicht zu kurz, da sie für die Entwicklung einer politischen Theorie der Freiheit von Bedeutung ist. Für heutige Bedürfnisse ist es naturgemäß vielleicht am interessantesten, sich noch einmal mit der These zu beschäftigen, die in der Demokratie die natürlichste Staatsform sieht und dies auch eng mit der Meinungsäußerungsfreiheit verknüpft: Zwar ist keine andere Staatsform so von Konflikten geprägt wie die Demokratie. „Aber es ist gerade der offene Austrag von Konflikten, was eine freie Gesellschaft von einer Sklavengesellschaft unterscheidet, und nur ein solcher Austrag vermag die 'Einheit oder Eintracht einer geistigen Haltung' wirksam zu befördern“ (S. 195). Spinoza wußte so gut wie man es eben wissen kann: „Der Versuch, den Menschen nicht nur eine gemeinsame Lebensweise gemäß allgemeinen Gesetzen vorzuschreiben, sondern auch vorzuschreiben, was sie zu denken haben, und das öffentliche Äußern abweichender Meinungen unter Strafe zu stellen, erweist sich nicht als geeignetes Mittel, Friede und Eintracht zu fördern, sondern wirkt gerade kontraproduktiv“ (ebd.). Interessant ist auch eine Widerlegung, die Walther einer These Isaiah Berlins angedeihen läßt, wonach Spinoza einen letztlich freiheitsgefährdenden positiven Freiheitsbegriff vertreten habe, weil durch ihn die von Berlin präferierte negative Freiheit eliminiert oder zumindest gefährdet werde (S. 203). Schließlich widmen sich einige Beiträge von Spinoza im übergeordneten Kontext der Frühen Neuzeit, so daß er mit verschiedenen anderen Denkern (Suárez, Luther, Althusius, Hobbes, Rousseau) in Beziehung gesetzt wird. Hier muß es genügen, darauf hinzuweisen, daß all das für die Erörterung des theologisch-politischen Komplexes von großer Relevanz ist, insofern (nach Kondylis) in der Neuzeit systematisch von Transzendenz auf Immanenz umgestellt werde und Hobbes, Spinoza und Rousseau den Versuch unternahmen, „auch die Staats- und Rechtstheorie im Horizont der Immanenz neu zu begründen“ (S. 328).

Im dritten Band<sup>5</sup> der gesammelten Spinozastudien bietet Walther einen ausgesprochen vielseitigen Einstieg in die intensive Beschäftigung mit einem

---

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/116507866X/04>

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1165078694/04>

der interessantesten Phänomene der Geistesgeschichte, nämlich der positiven wie negativen Spinoza-Rezeption in Deutschland.<sup>6</sup>

Walther gibt zunächst einen Überblick über die Epochen der Spinoza-Deutung und -Forschung in Deutschland, die mitten hinein führt in die grundlegenden Auseinandersetzungen der Frühen Neuzeit um das Verhältnis von Christentum, Philosophie und Metaphysik, um rationale Theologie und die Frage des Atheismus. Einerseits gab es nach massiver Kritik auch Versuche einer Art Rehabilitation Spinozas etwa bei Moses Mendelssohn, der sich durchaus raffiniert die gängige Kritik an Spinoza zueigen machte, gleichzeitig in dessen Lehre, verstanden als Irrlehre, eine notwendige Stufe auf dem Weg zum wahren Denken eines Leibniz zu sehen (S. 29 - 30). Diese wurden wiederum konterkariert von Friedrich Heinrich Jacobi, der die Kritik an Spinoza auf die Spitze trieb und in dessen Denken in letzter Konsequenz nicht nur Atheismus, sondern auch Nihilismus erblickte (S. 32). Die im Sinne Webers „Paradoxie der Wirkungen gegenüber dem Wollen“ des ganzen Verfahrens wird von Walther klar benannt: „Mendelssohn wollte Spinoza *hoffähig* machen, indem er ihn der philosophischen *Orthodoxie* des Leibniz-Wolffschen Systems annäherte, und Jacobi wollte ihn ein für alle Mal für die christliche Neuzeit *erledigen*, indem er ihn als den *Heterodoxen katexochen* darstellte. Beide haben ihr Ziel verfehlt, und heraus kam, dass der *heterodoxe* Spinoza *rehabilitiert* wurde, und in beiden Fällen spielt Lessing eine zentrale Rolle (...)“ (S. 31).

Besonders spannend sind die Beiträge zur Spinozarezeption in der NS-Zeit sowie in der DDR, wurden hier doch ganz unterschiedliche Formen der Auseinandersetzung gepflegt. Da Spinoza als Jude galt, war die Beschäftigung mit ihm in der Zeit des Dritten Reiches problematisch. Walther verweist aber auf zwei interessante Fälle von Dissertationen, Hans Schmoltdts

---

<sup>6</sup> **Genealogia di un pregiudizio** : l'immagine di Spinoza in Germania da Leibniz a Marx / Vittorio Morfino. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2016. - 364 S. ; 24 cm. - (Europaea memoria : Reihe 1, Studien ; 117). - ISBN 978-3-487-15492-3 : EUR 58.00 [#5166]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9152> - Siehe weiterhin **Spinoza in der jüdischen Aufklärung** : Baruch Spinoza als diskursive Grenzfigur des Jüdischen und Nichtjüdischen in den Texten der Haskala von Moses Mendelssohn bis Salomon Rubin und in frühen zionistischen Zeugnissen / Jan-Hendrik Wulf. - Berlin : Akademie-Verlag, 2012. - 622 S. : Ill. ; 25 cm. - Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 2011. - ISBN 978-3-05-005220-5 : EUR 128.00 [#2818]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36927928Xrez-1.pdf> - **Der tugendhafte Atheist** : Studien zur Vorgeschichte der Spinoza-Renaissance in Deutschland / Michael Czelinski-Uesbeck. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007. - 243 S. ; 24 cm. - (Schriftenreihe der Spinoza-Gesellschaft ; 13). - Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 2004. - ISBN 978-3-8260-3536-4 : EUR 24.80 [#1075]. - Rez.: **IFB 10-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz265786843rez-1.pdf> - **Hermann Cohens Spinoza-Rezeption** / Beate Ulrike la Sala. - Orig.-Ausg. - Freiburg i.Br. [u.a.] : Alber, 2012. - 338 S. ; 22 cm. - (Alber-Reihe Thesen ; 50). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-495-48544-6 : EUR 39.00 [#2872]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz375433341rez-1.pdf>

**Der Spinozastreit**,<sup>7</sup> der zufolge Mendelssohns Spinoza-Deutung die Grundlage des Spinozismus im Idealismus sei (zu ergänzen wäre hier übrigens, daß Schmoldt seine Arbeit bei Alfred Baeumler schrieb), während Hans Hölters mit seiner Arbeit **Der spinozistische Gottesbegriff bei M. Mendelssohn und F. H. Jacobi und der Gottesbegriff Spinozas**<sup>8</sup> ohne ein antisemitisches Wort auskommt. Walther weist darauf hin, daß die Schrift offenbar getarnt wurde durch ein Vorwort des Reihenherausgebers, durch das NS-Leser dahingehend beruhigt werden, daß „Spinoza als der wahren, richtigen Tradition des Denkens Fremder abqualifiziert“ werde: „Hinter diesem Schutzschild verbirgt sich dann aber eine Arbeit, in der einer rationalen *philosophia perennis* das Wort geredet wird, dem Gegenteil der Lehre, dass das Denken wesentlich durch das 'Blut' bestimmt sei“ (S. 103). Walther sagt selbst, solche „Inseln der Widersetzlichkeit“ könnten noch „um viele weitere Spinoza-Beispiele vermehrt werden“ (ebd.) - hoffen wir, daß dem noch einmal jemand genauer nachgeht.<sup>9</sup>

In der DDR gab es durchgängig deshalb ein Interesse an Spinoza, weil dieser als Vorläufer des Materialismus betrachtet wurde. Philosophen wie Helmut Seidel versuchten auch, innerhalb des Marxismus die Berufung auf die Denkfreiheit stark zu machen, die sich bei Spinoza findet. Hier bietet der Band auch noch ein interessantes Gespräch zwischen Seidel und Walther über *Spinoza und die Defizite der Marxschen Theorie*, das historisch im Rückblick auf die DDR angesiedelt ist.

Unter den vielen weiteren Persönlichkeiten und Bezügen, die Walther aufgreift, ohne daß sie hier weiter zu diskutieren sind, seien Spinoza-Rezeptionen in Heidelberg (hier vornehmlich durch den damals ungemein populären Philosophiehistoriker Kuno Fischer, es werden aber auch verlagsgeschichtliche Aspekte berührt) genannt, der Hobbes-Forscher Ferdinand Tönnies, die Formationen von Gegnern und Sympathisanten in der deutschen Frühaufklärung um 1700, die Präsenz Spinozas im staatstheoretischen Denken Georg Jellineks, Affinitäten zwischen Spinoza und Hans Kelsen oder Spinoza-Bezüge in der Rechts- und Staatslehre der Weimarer Republik. Hier kommen im Rahmen der Diskussion um Republik und Volkssouveränität Spinoza-Rezeptionen etwa bei Hugo Preuß oder Carl Schmitt in den Blick. Schmitt ist außerdem Gegenstand eines weiteren Aufsatzes, der seine Opposition zu Spinoza denkbar radikal entwickelt. Walther praktiziert hierbei auch die einzige sinnvolle Art, wie man mit Schmitt umgehen sollte: Da Schmitt die Probleme - Grundprobleme der modernen politischen

---

<sup>7</sup> **Der Spinozastreit** / Hans Schmoldt. - Würzburg : Triltsch, [1938]. - 114 S. ; 8°. - Zugl.: Berlin, Phil. Diss.

<sup>8</sup> **Der spinozistische Gottesbegriff bei M. Mendelssohn und F. H. Jacobi und der Gottesbegriff Spinozas** / Hans Hölters. - Emsdetten : Lechte, 1938. - 92 S. ; gr. 8°. - Zugl.: Bonn, Phil. Diss. - (Universitas-Archiv : Philosophische Abteilung ; Bd. 15 = Bd. 97 des Archivs).

<sup>9</sup> Auf eine solche bemerkenswerte kombinierte Referenz auf Leo Strauss und Spinoza hat vor vielen Jahren Heinrich Meier im Kontext der Edition von Briefwechseln Straußens aufmerksam gemacht: die Wellhausen-Dissertation von Friedemann Boschwitz bei Rudolf Bultmann.



Gesellschaft - „ohne die normativen Tabus, die an radikalem Denken und damit an grundlegenden Einsichten hindern“ behandelt, sei ihm „nicht beizukommen durch eine Art der Auseinandersetzung, die sowohl Angst davor hat, Probleme zu benennen, als auch Angst davor, sie radikal zu durchdenken“ (S. 421). Darin ist er sich übrigens mit Spinoza einig (ebd.). Das vorliegende Buch sollte also auch studieren, wer sich dafür interessiert, was Schmitt mit Spinoza macht und was dieser für ihn bedeutet.

Man darf von einer Aufsatzsammlung keine vollständige und auch keine lineare Geschichte der Spinoza-Rezeption erwarten. So müssen denn auch manche Episoden in dieser Geschichte unerwähnt bleiben, wie die frühe Spinoza-Rezeption von Heinrich Friedrich Diez,<sup>10</sup> oder sie kommen nur ganz en passant vor, wie die wichtigen Bemühungen um Spinoza durch den Gothaer Kantianer und Illuminaten Schack Hermann Ewald (S. 253).<sup>11</sup>

Gleichwohl ist es Manfred Walther gelungen, mit seinen über die Jahre publizierten Aufsätzen und Forschungsüberblicken einen sehr ergiebigen Einstieg in die Beschäftigung mit der deutschen Spinoza-Rezeption zusammenzustellen. Wer sich für Spinoza, seine Rezeption und insbesondere die Wandlungen dieser unter bestimmten politischen und ideengeschichtlichen Konstellationen interessiert, wird dankbar sein, daß die wichtigsten Beiträge zum Thema nun hier zwischen zwei Buchdeckeln nachzulesen sind. Auch bleibt die Perspektive mitnichten auf Deutschland beschränkt. Denn in einem längeren Beitrag stellt Walther ausführlich im europäischen Vergleich dar, wie Spinoza überhaupt zum Klassiker werden konnte. Und schließlich knüpft Walther auch an die neuere Forschung an, wenn er die bekannten und nicht unumstrittenen Thesen von Jonathan Israel diskutiert, der Spinoza für die Konstitution der sogenannten Radikalaufklärung die alles überragende Rolle der Inspirationsquelle zuschreibt.<sup>12</sup>

Der Band enthält wie die beiden vorigen ein *Stellenregister* zu den Werken Spinozas, ein *Namensregister*, *Drucknachweise* sowie schließlich auf der

---

<sup>10</sup> **Frühe Schriften** : (1772 - 1784) / Heinrich Friedrich Diez. Hrsg. von Manfred Voigts. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010. - 540 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-4243-0 : EUR 78.00 [#6077]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9375> - **Philosophische Abhandlungen, Rezensionen und unveröffentlichte Briefe (1773 - 1784)** / Heinrich Friedrich Diez. Hrsg. und kommentiert von Arne Klawitter. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 236 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-6366-4 : EUR 39.80 [#6078]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9374>

<sup>11</sup> **Schack Hermann Ewald (1745 – 1822)** : ein Kantianer in der thüringischen Residenzstadt Gotha / Horst Schröpfer. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2015 [ersch. 2014]. - 435 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen : Kleine Reihe ; 43). - ISBN 978-3-412-22346-5 : EUR 54.90 [#3917]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414340388rez-1.pdf>

<sup>12</sup> Siehe zuletzt (mit weiteren Hinweisen) **Die Französische Revolution** : Ideen machen Politik / Jonathan Israel. Aus dem Englischen übersetzt von Ulrich Bossier. - Ditzingen : Reclam, 2017. - 990 S. : Ill. ; 25 cm. - Einheitssacht.: Revolutionary ideas <dt.>. - ISBN 978-3-15-011004-1 : EUR 49.00 [#5650]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9388>

allerletzten Seite des Buches noch einen Hinweis auf *Weitere thematisch einschlägige Publikationen des Autors* (in diesem Band fünf an der Zahl). Damit sind für die Leser der drei Bände insgesamt sehr gute Serviceleistungen erbracht, welche die häufige Nutzung als Nachschlagewerke erleichtern. So lohnt sich die Anschaffung für nachhaltig an Spinoza Interessierte. Der große Wert der gesammelten Spinoza-Studien liegt nicht nur darin, daß Walthers verstreute Texte hier zu einem substantiellen Teil nun leicht greifbar vorliegen, sondern auch in der großen Klarheit, mit der Walther die entscheidenden Probleme angeht und so dazu beiträgt, daß Spinozas Rolle in der Philosophiegeschichte wie bei der Bestimmung grundlegender philosophischer Fragen überhaupt deutlich herausgestellt wird. Auch für die Auseinandersetzung um die Rolle, die das Denken Spinozas im Kontext der Aufklärung und späterer Zeiten spielte, können die hier vorgelegten Schriften viele Anregungen geben.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9459>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9459>